

Thüringer Allgemeine

„Bob Dylans ehrlichste Arbeiten“: Erfurter Galerie zeigt den Musiker als Maler
Thüringer Allgemeine: 08.10.2024 online, 09.10. Printausgabe



Zwei Besucherinnen in der Erfurter Galerie Bethge blicken auf eine großformatige Version des Dylan-Bildes „Two Sisters“. © Funke Medien Thüringen | Marco Schmidt

Erfurt. Mit Bleistift und Kohle entspannt der Weltstar seit langem seinen ruhelosen Geist. Was daraus wurde, ist jetzt vier Wochen lang in Erfurt zu sehen. Eröffnet wurde die Schau rechtzeitig vor Dylans Konzert in der Messehalle.

Eine Bob-Dylan-Grafik war bei „Bilder Bethge“ bereits zu sehen gewesen, keine von Hand des US-amerikanischen Singer-Songwriters und Literaturnobelpreisträgers, sondern mit ihm als Sujet: dem einer Grafik des Schauspielers [Armin Mueller-Stahl](#) nämlich, der seit Jahrzehnten auch als Maler in Erscheinung tritt. Ähnliches trifft auf jeweils sehr unterschiedliche Weise auf **Udo Lindenberg** oder **Otto Waalkes** zu, deren Bilder die Erfurter Galerie und Kunsthandlung von Wolfgang und Henning Bethge schonmal präsentierte, ebenso solche ausgewiesener Pop-Art-Künstler wie **James Francis Gill** oder James Rizzi, auch von etablierten Malern wie Markus Lüpertz, Moritz Götze, Jost Heyder.

Nun ist Bob Dylan hier vier Wochen lang mit 33 Bildern vertreten: drei Originale darunter, ansonsten handsignierte Grafikdrucke, die in einer Auflage von jeweils 295 Stück erschienen. Der Zeitpunkt ist selbstredend kein Zufall: Eröffnet wurde die Ausstellung am Vorabend jenes [Konzertes](#), das der 83-jährige Dylan an diesem Dienstag auf seiner „Rough and Rowdy Ways“-Tour in Erfurts Messe gibt.

In Chemnitz liegt die Geburtsstätte des Malers Bob Dylan

Gezeichnet hat Dylan Zeit seines Lebens. Einen ersten öffentlichen Eindruck davon erlaubte 1973 das Buch „Writings and Drawings“, in dem er seinen Songtexten kleine Illustrationen zur Seite stellte. Für größeres Aufsehen sorgte das ebenso wenig wie mehr als zwanzig Jahre später sein Kunstband „Drawn Blank“, der 92 zwischen 1989 bis 1992 entstandene Zeichnungen mit Bleistift oder Kohle versammelte. Darauf stieß dann allerdings, wiederum ein Jahrzehnt darauf in New York, Ingrid Mössinger. Der damaligen Direktorin der **Kunstmuseen Chemnitz** gelang es in der Folge tatsächlich, Bob Dylan zu einer Ausstellung zu bewegen, die Ende 2007, Anfang 2008 das Publikum anzog.



Singer-Songwriter Bob Dylan im Porträt. © Danny Clinch | Danny Clinch

„In Chemnitz liegt die Geburtsstätte des Malers Bob Dylan“, sagt deshalb der Fuldaer Kunsthändler Thomas Stock, der jetzt in die Erfurter Ausstellung kenntnisreich einführte. Chemnitz habe damals mit vierzig, fünfzig Bildern gerechnet, es kamen dann aber 322; rund die Hälfte wurde ausgewählt. In größtem Schaffensdrang hatte Dylan Siebdrucke seiner Skizzen variantenreich überarbeitet und coloriert. Die „Drawn Blank Series“ entstanden, wie sie derzeit auch in Erfurt dominieren.

Drei deutsche Galeristen dürfen Dylan-Bilder zeigen

Noch während der Chemnitzer Schau sicherte die **Londoner Halcyon Gallery** die weltweiten Rechte. Daneben sind nur noch nunmehr drei Galeristen in Deutschland befugt, Dylan zu zeigen: Ted Bauer in Köln, Berlin, Freiburg und Coburg, Thomas Stock in Fulda und sowie Bethges in Erfurt. Ein Netzwerk, man kennt sich. Daneben erwies sich Mössingers einstige Befürchtung als unbegründet, nach ihr würde womöglich kein anderes Museum Dylans Bilder zeigen wollen. Ausstellungen in Kopenhagen, London, Mailand, Rom und Shanghai bewiesen das Gegenteil. Zuletzt stellte man im Château La Coste in Aix-en-Provence Dylan in eine Reihe mit **Monet, Matisse, Pissarro, Chagall**.

Erfurt zeige „die ehrlichsten Arbeiten“ Bob Dylans, betont Stock. Die Zeichnungen, auf welche sie zurückgehen, entsprängen der reinsten Künstlerseele. „Es gab noch kein Museum, es gab keine Galerie, es gab nur ihn selbst.“ Spätere Serien seien um einiges gefälliger und dekorativer geraten. Die Skizzen aber seien im Grunde gezeichnete Tagebucheinträge und Momentaufnahmen, angefertigt, so Dylan selbst einmal, um seinen „ruhelosen Geist zu entspannen und neu zu fokussieren“.

Preise beginnen im mittleren vierstelligen Bereich

Alles, was er zeichnete, habe er gesehen, zitiert Stock den Künstler. Und jeder andere könne sich das auch ansehen. Zum Beispiel „Rose on a Hill Side“, eine gelbe Rose, die über einer Stadtansicht thront: Das entstand demnach an einem Sonntagnachmittag **am Hudson River**, mit Blick auf New York. Nur die Rose könnte inzwischen vielleicht doch schon verwelkt sein, gab Dylan zu bedenken. Ein wiederkehrendes Motiv sind die „Train Tracks“: ein Eisenbahngleis zieht sich durch einsame ländliche Gegend, mal mit blauem oder grauem, pinkem oder violetter Himmel. Das soll auf den durchs Land tingelnden Folkmusiker **Woody Guthrie** (1912 - 1964) zurückgehen, an dem sich Dylan zu Beginn seiner Karriere stark orientiert hatte.



Blick in die Erfurter Bob-Dylan-Ausstellung während ihrer Eröffnung am 7. Oktober.
© Funke Medien Thüringen | Marco Schmidt

Die literarischen Geister scheiden sich bis heute daran, ob der Nobelpreis gerechtfertigt war für den Mann, der eigentlich Robert Allen Zimmerman heißt und sich nach dem walisischen Dichter Dylan Thomas benannte. Er schrieb keine Lyrik, heißt es nachvollziehbar, sondern Songtexte, die erst in der Musik zu leben begannen. Ohne den Ruhm des Musikers Dylan würde sich auch kaum jemand für seine Bilder interessieren. Gleichwohl sind sie mehr als Dokumente. Sie bestehen aus eigenem Recht. Für die Grafiken werden Preise aufgerufen, die im mittleren vierstelligen Bereich beginnen und im deutlich fünfstelligen münden. Sechsstellig wird's bei Originalen. Am Abend der Vernissage waren gleichwohl zwei der Grafiken bereits verkauft.